

Vortrag: Sich der eigenen Stärken bewusst werden

Lüdenschied – Den eigenen Stärken und Kompetenzen nachspüren und sich der eigenen Kräfte bewusst werden – dazu lädt Ansgar Röhrbein, Leiter des Märkischen Kinderschutzzentrums am Klinikum Lüdenschied, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Dienstags in den Märkischen Kliniken“ für heute ab 18 Uhr in das Seminarzentrum (Haus 7) des Klinikums ein. Die Besucher sollen Gelegenheit erhalten, sich auf die Suche nach verborgenen Schätzen und bewährten Qualitäten zu begeben, die den Glauben an sich selbst stärken und den Blick in die Zukunft schärfen helfen.

Was macht mich aus? Worauf kann ich vertrauen? Wo will ich hin? Diesen und weiteren Fragen werde der Referent in seinem Vortrag mit dem Publikum auf den Grund gehen und dabei ausgehend von den Erkenntnissen aus der positiven Psychologie vermitteln, wie es gelingen kann, sich selbst und dem Leben gegenüber eine wohlwollende Haltung einzunehmen.

Im Anschluss an den Vortrag werde es Zeit für Fragen geben. Ansgar Röhrbein freue sich auf den Austausch mit Besuchern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Plakativ und farbig: Die Kundgebung am Samstag in der Innenstadt löste immer wieder Aufsehen bei Passanten aus.

FOTOS: SCHMIDT

Vortrag zum Aus der großen Koalition

Lüdenschied – Uneinigkeiten in der großen Koalition sind keine neue Erfindung der aktuellen Regierung; bereits 1930 zerbrach daran die Staatsführung. Der Frage, wie es dazu kam und ob das eine Warnung für uns sein sollte, ging Wolfgang Dullat am Freitagabend bei seinem Vortrag in der Johannesloge „Zum Märkischen Hammer“ nach.

Der ehemalige Oberstudienrat nahm die mehr als 30 interessierten Besucher mit auf eine Zeitreise in die Weimarer Republik, in der es alles andere als Einigkeit im Regierungsalltag gab: „Die Parteien waren besessen vom Parteienpatriarchat. Staatsinteressen waren für sie zweitrangig“. Das endgültige Aus der großen Koalition, die aus SPD, Zentrum, DVP und DDP bestand, hatte seine Wurzeln in erster Linie im Streitpunkt um die Arbeitslosenversicherung. Während die SPD als „Arbeiterpartei“ die Versicherungsleistungen von 3 auf 3,5 Prozent erhöhen wollte, rechnete die DVP lieber mit einem Abbau der Sozialleistungen, um die Staatskasse aufzufüllen. „Eine einheitliche politische Linie gab es damals kaum“, resümierte Dullat. So sei es dann am 27. März 1930 zum Bruch der großen Koalition gekommen.

Dabei fing im Sommer 1928 alles recht beschaulich an. Die Wahlbeteiligung mit 75,6 Prozent vergleichbar mit heutigen Verhältnissen gewesen. Damals war das jedoch die niedrigste Wahlbeteiligung bei Reichstagswahlen während der Weimarer Republik. Die Linksparteien stellten ihren Kampf gegen ein fünf Millionen Mark teures Kampfschiff in den Vordergrund. SPD und KPD untermauerten das mit dem Slogan „Kinderspeisung statt Panzerkreuzer“ und forderten kostenloses Essen in den Schulen. Auch die DDP sah in dem Schiffsbau ein sinnloses Prestigeobjekt und plädierte für eine große Koalition. Klarer Gewinner der Wahl war die SPD mit 29,8 Prozent. Die NSDAP spielte mit 2,6 Prozent noch keine große Rolle. Das änderte sich aber bei der Reichstagswahl 1930, nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Gab es 1928 noch 1,8 Millionen Arbeitslose, waren es während dieser Krise 6 Millionen.

Obwohl es Parallelen zu heute gebe, ist sich Dullat sicher, dass sich die Geschichte derzeit nicht wiederholen könne, weil es deutliche Unterschiede gebe. „Damals herrschte ein großes demokratisches Unverständnis in der Bevölkerung“, erklärte der Historiker. Es gab keine 5-Prozent-Hürde und der Reichspräsident besaß eine unkontrollierbare Machtfülle. „Unsere Republik stellt ein stabiles Staatsgebilde dar“, sagt Dullat, dennoch sei jeder Einzelne gefragt: „Information über die Politik, Engagement in der Politik und der Gang zur Wahl sind entscheidend. Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun!“



Wolfgang Dullat (rechts) mit Volker Schmidt von den Freimaurern.

FOTO: LAURIEN

Frauen fordern Freiheit

40 Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an Kundgebung in der City

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Lüdenschied – Es sollte ein klares Signal sein – für die Freiheit und Gleichberechtigung von Frauen und gegen Gewalt, Unterdrückung und Männerdominanz. Am Samstagnachmittag gab es auf dem Sternplatz eine Kundgebung zum Internationalen Weltfrauentag. Spruchbänder und Ansprachen prägten dabei die Szenerie. Rund 40 Personen nahmen an der Aktion teil.

Aufgerufen zu dem öffentlichen Auftritt hatte das „Aktionsbündnis 8. März“, eine Gruppierung, die jüngst aus dem Lüdenschieder „Bündnis gegen Rechts“ hervorgegangen ist und sich speziell für Frauenrechte einsetzt. Auch das „Bündnis gegen Rechts“ selbst unterstützte die Offensive. Mit dabei ebenfalls: Vize-Bürgermeisterin Verena Kasperek und Lüdenschieds Gleichstellungsbeauftragte Renate Mengedodt. Aus dem politischen Spektrum zeigte vor allem auch die Lüdenschieder Linke Präsenz.

Mehrere Rednerinnen und Redner traten bei der Veranstaltung vor das Publikum. Zentrale Botschaften: Von Sicherheit und Gleichberechtigung für Frauen könne weltweit bis heute faktisch keine Rede sein. Gewalt und Übergriffe gegenüber Frauen reichten quer durch alle Kulturkreise, Religionen, Altersstufen und Gesellschaftsschichten. Oft mit tödlichen Folgen. Daran erinnerte Dr. Gudrun Benkhofer vom „Aktionsbündnis 8. März“ in ihrer Rede. Die Lüdenschieder Ärztin schweifte dabei nicht in die Welt, sondern nannte Zahlen für die Bundesrepublik: „Jeden Tag geschieht in Deutschland ein Tötungsver-



Fanal für Freiheit und Gleichberechtigung: Mit Spruchbändern machten Frauen und Männer ihren Protest deutlich.



Unfallflucht auf Friedrichstraße

Lüdenschied – Die Polizei bitet nach einem erneuten Fall von Unfallflucht um Zeuginhinweise. Am Mittwoch in der Zeit zwischen 8 und 15.30 Uhr hat ein unbekannter Täter auf der Friedrichstraße in Höhe der Hausnummer 36 einen dort abgestellten braunen Mercedes Benz C 220 CDI touchiert und die Flucht ergriffen. Hinweise an die Polizei unter Tel. 9 09 90.

Smartphone aus Auto geklaut

Lüdenschied – Unbekannte Täter nutzten am Freitag an der Kölner Straße die Gelegenheit zu einem Diebstahl. Nach Polizeiangaben stahlen sie auf dem Parkplatz des Schnellrestaurants Burger King ein Samsung-Galaxy-Smartphone aus einem grauen Opel Astra. Hinweise auf die Identität der Diebe und den Verbleib des Smartphones nehmen die Ermittler in Lüdenschied unter Tel. 9 09 90 entgegen.

lung für Frauen könne weltweit bis heute faktisch keine Rede sein. Gewalt und Übergriffe gegenüber Frauen reichten quer durch alle Kulturkreise, Religionen, Altersstufen und Gesellschaftsschichten. Oft mit tödlichen Folgen. Daran erinnerte Dr. Gudrun Benkhofer vom „Aktionsbündnis 8. März“ in ihrer Rede. Die Lüdenschieder Ärztin schweifte dabei nicht in die Welt, sondern nannte Zahlen für die Bundesrepublik: „Jeden Tag geschieht in Deutschland ein Tötungsver-

such an einer Frau im Rahmen einer partnerschaftlichen Auseinandersetzung. Und jeden zweiten bis dritten Tag stirbt eine Frau oder ein Mädchen an den Folgen. Das sind circa 150 tote Frauen jährlich.“

Zur Erinnerung: Auch in Lüdenschied ist am 25. Februar eine Frau von einem Mann getötet worden (wir berichteten). Dieser Vorfall indes sei nicht der Anlass für die Kundgebung gewesen, wie die Veranstalter betonten. Vielmehr sei die Versammlung schon

lange vorher angemeldet gewesen.

Benkhofer fordert mehr Frauenhäuser

In ihrem Beitrag kritisierte Benkhofer auch die aus ihrer Sicht schleppende Gesetzgebung, um die Unversehrtheit von Frauen zu gewährleisten. So gilt bekanntlich Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 als Straftatbestand. Eine Forderung von Benkhofer angesichts von 237 amtlich ver-

merkten Fällen von häuslicher Gewalt gegen Frauen im Märkischen Kreis im Jahr 2018 und einer vermuteten hohen Dunkelziffer: mehr Frauenhäuser und Schutzwohnungen für Frauen.

In eine ähnliche Kerbe wie Gudrun Benkhofer zielten andere Rednerinnen und Redner. Die Schilderungen mögen auf manche verstörend gewirkt haben. Fröhlicher ging es am Abend zu. Da feierten Frauen und Männer zusammen ein Fest im Linken Zentrum am Knapp.



„Sporteln am Sonntag“: Kinder und Erwachsene genießen Indoor-Finale

Was für ein Ausklang: Während es draußen heftig stürmte und regnete, erlebte das letzte „Sporteln am Sonntag“ in dieser Wintersaison noch einmal einen regelrechten Massenansturm. An beiden Stand-

orten – in der Turnhalle der Pestalozzischule (linkes Bild) und in der Sporthalle der Knapper Schule (rechtes Bild) – genossen zahlreiche Kinder und Erwachsene das spielerische Indoor-Vergnügen. Das Auf-

sichtspersonal stellten die Sportvereine DJK Eintracht Lüdenschied und TV Friesen sowie das Familienzentrum am Nordstraße und die Louise-Scheppler-Kindertagesstätte in Trägerschaft der Johanniter.

Höchst angetan vom Betrieb beim „Sporteln“ – sowohl zum Finale am vergangenen Sonntag wie im gesamten Saisonverlauf – zeigte sich auch Dierk Gelhausen vom städtischen Fachdienst Schule und Sport.

Die Konsequenz: Das kommunale Angebot, bei dem die Stadt eng mit Vereinen und sozialen Einrichtungen kooperiert, ist auch für die nächste Wintersaison bereits fest eingeplant.

DT/FOTOS: SCHMIDT